

111 Fragen an den Wissenschaftsminister

De Jager stellt sich zweieinhalb Stunden den bohrenden Fragen der Opposition

Auch bei einem endgültigen Aus für die Mediziner Ausbildung an der Universität Lübeck sieht Wissenschaftsminister Jost de Jager (CDU) weder die medizinische Maximalversorgung in der Hansestadt noch den Fortbestand der Hochschule in Gefahr. Im Rahmen einer von der SPD initiierten Fragestunde bekräftigte der Minister, dass das Profil der Universität durch den Ausbau der Medizintechnik und eine dauerhafte Ansiedlung der Fraunhofer-Gesellschaft gestärkt werde.

Ein Tag später war dann auch sicher, dass sich Fraunhofer nicht aus Lübeck zurückziehen wird. Bis 2013 soll die Einrichtung für Marine Biotechnologie zu einem vollwertigen Institut aufgewertet werden.

De Jager betonte, dass bei der Entscheidung für das Aus der Lübecker Mediziner Ausbildung bessere Verkaufschancen für den dortigen Campus des UK S-H keine Rolle gespielt hätten. Ausschlaggebend seien strukturelle Gründe gewesen. Ein Vorzug des Standortes Kiel sei unter anderem, dass dort mehr Drittmittel eingeworben werden. Derzeit werde allerdings von einer vom Ministerium eingesetzten Projektgruppe eine Verzahnung der

medizinischen Fakultäten Kiel und Lübeck geprüft, um Teile der Medizin in der Hansestadt erhalten zu können.

In der weit über zwei Stunden dauernden Fragestunde stellten 21 Abgeordnete dem Wissenschaftsminister 111 Fragen. Landtagsvizepräsidentin Herlich Marie Todsens-Reese mutmaßte, dass die Fragestunde wegen des Umfangs „in die Geschichte unseres Landtags eingehen wird“.



Minister de Jager (CDU) im Kreuzverhör der Opposition